**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 29 (1862)

Artikel: Beilage I: Rede zur Eröffnung der zürcherischen Schulsynode 1862

Autor: Sieber, J.C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744414

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Beilage I.

# Rede zur Eröffnung der zürcherischen Schulspnode 1862

durch den Synodalpräsidenten

J. C. Sieber in Ufter.

## Meine Berren!

Wenn die Grundbedingung jedes gedeihlichen Wirkens die Kenntniß der jeweiligen Situation ist, in welcher Sache und Personen sich besinden, so hängt insbesondere der erfolgreiche Fortschritt zum Bessern vom richtigen Maßverhältnisse der Rückblicke in die Vergangenscheit und der Ausblicke in die Zukunft ab. Wo nämlich diese letztern unklar und phantastisch, jene erstern leidenschaftlich und ungerecht wären, da müßte die Gegenwart in ihren Zielen beirrt und ihr die Wahl der besten Wege dazu erschwert werden.

Bur prinzipiellen Orientirung in ber feit borigem Jahre in Angriff genommenen Schulfrage im engern Sinne, ber Lehrmittelfrage, bie und Alle mehr oder weniger lebhaft beschäftigt, gestatten Gie mir ein unbefangenes Wort. Ich gehe bon der Idee ber Elementarbildung, bem Fundamente jeder Volksbildung, aus. Dieselbe spricht in ihrem Wefen und nach dem gangen Umfang ihrer Bildungemittel die Nothwendigkeit der Sar= monie, wie der menschlichen Rrafte, so ber fünftlichen Ginwirfung auf beren weitere Entfaltung an. Bis hieher geben Alle mit Peftaloggi einig. Dibergenzen entstehen erft bei ben Veranstaltungen zur Durchführung biefes Gedankens im Einzelnen, und es ift bekannt, wie felbft die Schüler Be= stalozzi's burch Verfennung von Rraft und Zeit ber Schule in argen Extrabagangen gefchabet haben. Es burfte als ein Sauptverdienft ber gurich e= rischen Reform von 1830 anerfannt werden, daß fie überall anwend= bare Normen poftulirte, strenge die leitende Idee festhaltend, dabei aber das allgemein Erreichbare dem mehr nur in besondern individuellen Ber= hältniffen Wünschenswerthen energisch voranstellte. Durch biefes Maghalten schuf fie ber Bolfsichule eine Bufunft. Bunadift um ber jungern Mitglieder ber Synode willen fann ich es mir nicht versagen, mit den eigenen Worten Scherr's das Bild zu reproduziren, welches fich die Manner von 1830 bon ber Leiftungöfähigkeit ber allgemeinen Bolksschule glaubten machen gu durfen :

"Die Aufgabe ber Bolfsichule mag fich uns am deutlichsten barftellen,

wenn wir basjenige, mas biefe Unftalt an ihrem austretenben Bögling geleiftet haben foll, mit Beziehung auf beffen Wiffen und Können, Wollen und Thun genauer ins Auge faffen. Da benten wir und einen angebenben Jüngling, ber feche Jahre hindurch bie Alltagsschule und brei Jahre bie Erganzungsschule besucht bat. Sein Verstand ift binlanglich befähigt. Mittheilungen in ber Muttersprache nach ber Ausbrucksweise gebildeter Leute richtig und vollständig aufzufaffen. Er fann einer zusammenhängenden Rede unter flarem Berftandniffe folgen; er liest ebenfo Berichte, Berordnungen, Gefete und Bucher aus dem Rreise allgemeinen Wiffens. Seine Urtheile= fraft vermag zu bestimmen, mas in ben mundlichen und schriftlichen Dit= theilungen dem Inhalte nach mahr oder falich, der Form nach recht oder fchlecht fei. Er ift genbt, richtig zu benten und feine Gebanken richtig barguftellen, fowol im Reben als im Schreiben; es ift nicht über feine Rraft, einen einfachen mundlichen Vortrag zu halten ober einen geordneten fchrift= lichen Auffatz zu verfassen; beutlich und tonrichtig liest er vor, so baß Jeber merkt, er verstebe ben Inhalt bes Gelesenen. - Die mathematischen Grundverhältniffe nach Bahl und Form hat er flar und mit bollem Bewußtsein erfaßt; feiner geubten Denkfraft ift es leicht, zu berechnen und zu bemessen, was im gewöhnlichen burgerlichen Leben vorkommt. - Die Lage, Große, Beschaffenheit und Gintheilung feines Baterlandes fennt er genau; nirgende auf ber Erbe ift er gang fremd, und in ben Sternen be= mundert er strahlende Welten. Die Geschichte seiner Vorfahren lieat offen por seinem Blicke, und dieser ift nicht einzig bei seinem Bolke festaebalten worden, sondern er hat die Geschichte ber Menschheit im Grundriffe über= ichaut. Das Reich ber Natur ift ihm aufgethan; es wurden ihm bargeftellt Die wundervollen Geschöpfe der Thierwelt; Die Pflanzen weiß er zu betrachten, nicht nur nach ihrem Nugen, sondern nach ihrem funftvollen und berrlichen Gebilde; er weiß, welche Schäte im Innern ber Erbe vorhanden find, und die Einficht in die Kräfte der Natur bewahrt ihn vor Aberglauben. Auch bas Gebiet ber Runft blieb ihm nicht verschloffen. Gein Dhr unterscheibet bas Schone in einfachen Tonweisen und harmonischen Klängen; er freut fich ber Gabe bes Gefanges, und mit geubter Stimme verftarft er bas Lied ber Undacht und bes Jubels. Gin Werf ber bildenden Kunft betrachtet er mit Rührung und Bewunderung, und feine Sand ift geschickt, die Um= riffe einfacher Gegenstände zu zeichnen.

"So bildet die Volksschule ihren Zögling zum geistig=thätigen Menschen. Noch haben wir aber das Ziel dieser Bildung zu bezeichnen: sie führt den Zögling endlich zur vernünftigen Erkenntniß seiner menschlichen Würde, Iehrt ihn über sein geistiges Wesen und über dessen Wirksamkeit nachden= ken, zeigt ihm die ewige Bestimmung und leitet ihn auf den Weg der Tugend, auf daß er hingezogen werde zum Ideal der Vollkommenheit.

"Alsbann übergibt die Schnle ihren Bögling bem bürgerlichen Leben, und er eignet sich da die Fertigkeit und Geschicklichkeit in irgend einem Berufsgeschäfte leicht an.

"Die Erreichung dieses Zieles sett voraus: Rücksicht auf die Durchsschnittsbegabung der Schüler, befähigte Lehrer, regelmäßigen Schulbesuch, zweckmäßige Lehrmittel, bildende Methode, abgestuften Unterrichtsstoff, gute Klasseneintheilung, und in der Folge: Erstreckung des Einflusses der Volksschule auf das gereiftere Jugendalter durch Anbahnung einer dritten Schulstufe."

So Scherr. Wir haben feither taufenbfältiges Beugniß bafur, baß biese Aufgabe in bem Mage vollkommen befriedigend gelöst murde, als fuccessibe die bedingenden Umftande fich gunftig gestalteten. Wozu also biefe Auffrischung von Befanntem? Aus zwei Grunden. Es muß, ber historischen Gerechtigkeit zulieb, zu Jedermanns Sanden wiederholt konstatirt und erhartet werden, daß die Unterrichtsorganisation von 1830 gang flar wußte, was sie wollte; und wenn nun bas Geset von 1859 und der Lehrplan von 1861 im Wesentlichen gang basselbe Brogramm adoptiren, fo durfte auch die Unnahme gerechtfertigt ericheis nen, daß, mas durch dreißig Jahre fich bemahrte, wol der Durchsicht werth, nicht aber als einem todten Konfervatismus verfallen angesehen werden fonne, - namentlich bann nicht, wenn anderseitige Vorschläge, Die bas Erprobte perdrängen follten, noch nicht einmal ordentlich abgeflärt maren. 3ch fpreche es als wohlerwogene lleberzeugung aus, daß man im erften Elemen= tarunterrichte nur behutsam revidire; ift boch, was wir zur Stunde haben, bon allen Behörden bes Rantons als eine Leiftung tarirt worden, zu ber fich die zurich. Schule Glud munichen dirfe. Ueberfluffig zu fagen, baß wirkliche Berbefferungen auch bon uns, die wir mit Stolz zu den Errun= genschaften von 1830 fteben, freudig zugegeben und aufgesucht merden mögen. In diefer Sinficht wurden wir gerne bie Initiative mit ergreifen helfen, um offenbar porhandene weitere Uebelftande zu beseitigen. 3ch bebe einige be= zügliche Thesen hervor:

- 1. Der Religionsunterricht der allgemeinen Volksschule muß sein kon= fesstonell=dogmatisches Kleid abstreisen und das Reinmenschliche ohne parti= kularistische Zuthaten zu vermitteln streben. Demgemäß völlige Eigenge= staltung des Religionsunterrichts der Schule nach Schulrücksichten, und Emanzipation desselben von unberechtigten Einflüssen.
- 2. Der realistische Unterricht ift noch enger zu ben sprachlichen Bildungs= zwecken in Beziehung zu setzen und in seiner Eigenschaft als Förderungs= mittel ber formalen Bildung möglichst zu veranschaulichen.
- 3. Die Kunftbildungsfächer werden mit Aufbietung aller Gulfsmittel für unsern Schulzweck zu methodisiren gesucht.

4. Mit ben Leibesübungen wird endlich in allen Schulen Ernft gemacht, bamit fie nicht für die Mehrzahl berfelben bloß auf dem Papier fteben.

Bu den dießfälligen und noch einigen verwandten Verbesserungen können alle dem Fortschritte der Schule ergebenen Lehrer die Hand bieten. Mögen daher auch die bereits zur Konkurrenz ausgeschriebenen Lehrmittel und die noch folgenden recht gründliche Verbesserunsvorschläge bringen, und mögen die Kavitel bei deren Prüfung vollauf thätig sein!

Ein zweiter und letter Grund, welcher mich bewogen hat, bas Brogramm von 1830 als einen noch vollgültigen Mahnruf hervorzuziehen, ift ber, daß basselbe leider nie nach feiner gangen Tragweite erreicht werden konnte und daß auch burch die Revision von 1859 ein ernstlicher Versuch, ibm gerecht zu werden, nicht gemacht worden ift. Sier, meine Berren, haben wir wiederum einen neutralen Boben, auf dem wir alle und in gleichstrebendem Vorwärtsbrangen friedlich zusammenfinden können, die 30r Liberalen und ihre Epigonen. Die bereits da und bort durch ben Kanton zerftreuten "Fortbildungsschulen" find bei aller Verdienftlichkeit ihrer Bemühungen nur ein ungenügendes Gurrogat beffen, was man fich in ben 30c Jahren unter einer allgemein obligatorischen burgerlich en Fort= bildungsschule vorstellte, und bereits treten eine Reihe ber mit dem Grundfate ber Freiwilligfeit fast unvermeidlich einhergehenden Mangel gu Tage. Der diegiahrige Bericht der Erziehungsdirektion betreffend den Ruftand des Boltsichulwefens lautet dieffalls folgenbermaßen : "Was die von freien Bereinen geftifteten Sandwerfe= und Gewerbsichulen betrifft, fo fprechen fich die Begirkofchulpflegen im Allgemeinen gunftig über die Birkfamfeit diefer Inftitute aus, und eine moblibatige Wirkung berfelben barf ohne Zweifel als sicher angenommen werden, wenn sie auch je nach ber Befähigung ter verwendeten Lehrfrafte und der Beichaffenheit des Unterrichtsplans eine verschiedene fein wird und durch mehrfache Uebelftande, wie Freiwilligfeit des Instituts und baberiger ungleicher und unregelmäßiger Besuch, verschiedenartige Borbereitung ber Schüler u. f. f. beeinträchtigt wird. Immerhin ift es anzuerkennen, daß die Borfteberschaften und Lehrer in ihren Bemühungen ausharren, tropbem bag die Theilnahme und Em= pfänglichkeit berjenigen Klaffen, für welche biese Unftalten bestimmt find, eine wechselnbe zu fein icheint und noch nicht ben Charafter ber Stetigkeit angenommen hat." Meine eigenen Wahrnehmungen bestätigen Diefes Urtheil ber Erziehungsbirektion, und es burfte ichon jest zu behaupten fein, baß biefe Fortbildungschulen fich nur werben halten fonnen, wenn ber Staat Sand anlegt befondere durch Gemährung vermehrter Lehrfräfte. So wie ste ift, darf diese Angelegenheit nicht liegen bleiben!

Ich febe mich in ber Lage, Tit., Ihnen hiefur ein nicht unwichtiges Beugniß beizubringen. Das verehrliche fantonale Artilleriekommando hat

bie Bubortommenbeit gehabt, mir bie fdrifflichen Brobearbeiten ber bienfahrigen Train- und Ranonierrefruten zur Ginficht mitzutheilen , beftebend in je einem Diftat- und zwei mehrftelligen Operationsfägen der Multiplifation und Divifion. Auf ben erften Blick erscheinen viele biefer Proben unerquicklich, weil ungelent und aller Merkmale ber Geschäfteroutine baar. Aber was zeigt fich bei naherer Untersuchung? Es freut mich jum Lobe unferer Schule aussprechen zu konnen, bag fte fich überall ba an biefen Refruten auch rucffichtlich Diefer mehr außerlichen Fertigfeiten Des Schreibens und Rechnens wirtsam erzeigt, wo nach beendigter Schulzeit nicht alle und jede Kortubung unterbleiben mußte. Bahrend daber die Landwirthe burchschnittlich am schwächsten befteben, ftellen fich Fuhrleute, Sandwerker, Bandetsleute und perwandte Berufe, beren täglicher Berfehr ben zeitweisen Gebrauch der Feder bedingt, unberhaltnigmagig beffer. Es fceint mir nun, wir burfen in biefem Resultate einen ernften Winf erkennen, Die gewiß fo dankbare Idee der burgerlichen Fortbildungeschule als Stantefache mit erhöhter Energie anzufaffen.

Wenn ich hierin und mit Bezug auf das Volkschulwesen überhaupt vermehrte zuversichtliche Hoffnungen hege, so knüpsen sich dieselben zunächst auch an die Person des neuen verehrlichen Serrn Direktors des Erziehungs= wesens, welcher und Bürgschaft ist für eine fortschreitende treue Pflege aller die tüchtige Massen bild ung beschlagenden Interessen. Ich mache es mir zur besondern Ehre, denseiben in diesem Sinne hier in unserer Mitte freudig begrüßen zu können.

Meine Herren! Der Tod hat im Synodaljahre folgende Kollegen weggerafft:

- 1. herrn Rarl Wilhelm Stridler, Bermeser in Bolfen=Sternenberg,
- 2. " Rudolf Stabel, Sekundarlehrer in Turbenthal,
- 3. " Jafob Schneeberger, Lehrer in Alefch=Birmeneborf,
- 4. " Gottlieb Burri, Lehrer in Borderegg,
- 5. " Beinrich Paur, Lehrer in Birmensborf,
- 6. " Jafob Schmid, Lehrer in Wettsweil=Stallifon.

Wenn der Tod nichts Schreckentes hat für den Denkenden, so kann doch auch selbst der Gleichmüthige des Gefühls bitterer Wehmuth nicht sich erwehren, sobald die Vernichtungsschläge noch unverbrauchte Kräfte trasen. Noch jung oder im besten Mannesalter starben: Der ehrliche, dabei arme, nie auf den grünen Zweig rechter Lebensfreudigkeit gelangende Strickler; der strebsame, bildungskräftige und in seiner Lehrthätigkeit bis zum allzu frühen hinscheiden treu sich abmühende Stahel, ein herrliches Musterbild der Berufseifrigkeit und der edeln Mannessitte; der vom Mißgeschick graussam hins und hergepeitschte Schneeberger, äußerlich Manchem frivolscheinend, aber sowol in der Tiese seines Wesens eine durch und durch

lautere Natur, als eine nach gründlicher methodischer Durchbildung zu voller Klarheit gediehene tüchtige Lehrkraft; der immer sanguinisch ausgeräumte Burri, mitten aus einer recht erfolgreichen Schulthätigkeit heraus auf räthselhaste Weise spurlos verschwindend . . . .; der praktisch
gewandte, von der Liebe der Jugend getragene Paur, "die Krone unsers
Hauptes" (nach dem Urtheile des Ortsgeistlichen); der biedere, für Recht
und Wahrheit begeisterte Schmid, durch körperliches Leiden leider in seiner
Thatkraft gelähmt.

Mochten diese Kollegen alle, wenigstens in einzelnen seligen Augensblicken des Berufslebens, "an and'rer Welten Thor" gelauscht und in den von dort sanft erklingenden Tönen die trostreiche Gewißheit gesunden haben, nicht um sonst im Garten der Menschenbildung zu arbeiten! — Den hinterlassenen unsere herzliche Theilnahme!

Mit dem Wunsche eines befriedigenden Verlaufes auch der heutigen Verhandlungen zum Besten der lieben Jugend unsers Volkes sei die 29ste ordentliche Schulspnobe eröffnet!